

## 29. Bestimmungen über den Betrieb einer Fähre auf dem Greifensee

### 1450

**Regest:** Der Vogt von Greifensee, Heinrich Suter, bestätigt, dass er die folgenden Angaben einem beschädigten, zerschnittenen Zettel (Chirograph) entnommen habe: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich haben mit Ruedi Meier aus Fällanden vereinbart, dass er ein Schiff auf dem Greifensee unterhalten solle, das 30 Mann zu tragen vermöge. Mit demselben soll er Personen und Objekte für den Vogt von Greifensee oder im Auftrag der Obrigkeit jederzeit unentgeltlich über den See führen. Das Gleiche gilt für die Leute von Fällanden und Ebmatingen, wenn sie vom Vogt bestellt werden, sie den Eid leisten oder die Zinsen abliefern. In anderen Fällen darf Meier indessen einen Lohn für seinen Fährdienst verlangen. Dafür wird ihm gestattet, von Veranatag (1. September) bis Mittfasten Schwalen mit einem kurzen Zugnetz, dem sogenannten Stumpen, und Hechte an einer Schnur mit bis zu 50 Angeln zu fangen. Die gefangenen Fische muss er nach Zürich auf den Markt bringen.

**Kommentar:** Der vorliegende Vertrag wurde durch Vogt Heinrich Suter auf dem inneren Umschlag der Fischereinung notiert (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 17). Aufgrund Suters Amtszeit (Dütsch 1994, S. 217) lässt sich die Abschrift auf die Jahre 1463-1467 datieren. Wie Suter einleitend festhält, habe er den Inhalt aus einer älteren Aufzeichnung entnommen. Die darin enthaltene Regelung dürfte aus der Jahrhundertmitte stammen, denn Ruedi Meier wird urkundlich ab 1447 erwähnt (URStAZH, Bd. 7, Nr. 9358, Nr. 9428, Nr. 10033, Nr. 10042, Nr. 10163, Nr. 10263, Nr. 10301), ferner noch am 25. Januar 1466 zusammen mit Vogt Suter (StAZH C II 18, Nr. 907). Sablonier 1986, S. 74, datiert den Vorgang irrtümlich auf 1428, weil die Fischereinung, in deren Heft die vorliegende Abschrift eingetragen ist, aus diesem Jahr stammt.

Ich, Heinrich Sutter, vogt zů Griffense, han ein uss geschnitnen zâdel funden, wie min heren von Zürich mit Rûdy Meyer ferkomen sind, und der was zerbrochen, also statt er hie nâch geschriben von wort ze wort.

Ze wissen sige, das min herren, burgermeister und rât der statt Zürich, mit Rûdin Meyer von Vellanden verkomen sind also, das er ein gût schiff uff den Griffense machen sol, das drissig man wol getragen muge, und was zů sinem hus kunpt und einem vogt zů Griffense zů gehôrt, das sige zins ald anders, das sol er über den se vertigen an eines vogtz schaden.

Des gelichen were, das jeman zů sinem hus von miner heren wegen kâme, rittend oder gand, und zů dem vogt oder fûrer von miner heren wegen wôlte<sup>a</sup>nd, die sol er ôch über den se vertigen, das syge tags ald nachtz.

Schickte ôch ein vogt ze Griffense nâch denen von Vellanden, denen<sup>b</sup> von Egmentingen ald nach andren, wenn die zů sinem hus komend, die sol er ôch hin über und wider her über vertigen.

Des gelichen, wenn sy einem vogt sweren süllend, so sol er sy ôch dar und <sup>c</sup>wider her über fûren und keinen lon von inen nemen.

Und wenne der vogt den zins in gezûcht und er den zins minen heren weren wil, was des denn denen ennent dem se gebûrt ze fûren, das sol er ôch fûren, sy süllend im aber den kernen in das schiff laden.

Und wen ein vogt gen Zürich ritten oder des sinen uitz gen Zürich vertigen wil, so sol er das dem Meyer ferkunden, der sol im das schiff bringen und in und das sin, wenn er des notdurftig ist, hin über vertigen an sin schaden.

Wenne ðch ein vogt dis schiffs bedarf sust an andren enden uff dem see zebruchen, so sol er im das lichen. Er sol aber dem Meyer das schiff, so er das gebrucht, wider antwurten<sup>d</sup> zû sinem hus.

Und wen er sust fûrt, den mag er umb lon ald fergâben fûren und das nieman  
5 fersagen.

Umb und fûr sôlichs hand im min herren gunnen, die swalen zû vachen mit dem stunpen von sant Verrenen tag [1. September] hin untz zû mitter vasten und die hecht schnûr mit namen nût mer dann fûnfzig angel, ðch das obgenant zit und was visschen er daran<sup>e</sup> vachet, die sol er gen Zürich uff den merckt und  
10 nienerd ander swa hin.

Es sol ðch nieman sôliche zûg fûren, im werde den das erlôpt.

Dis alles ob geschriben ist beschâchen uff miner heren von Zürich widerrûffen.

**Abschrift:** (ca. 1463 – 1467) StAZH C I, Nr. 2503, S. 2; auf der Innenseite des Heftumschlags; Heinrich  
15 Suter, Vogt von Greifensee (?); Pergament, 24.0 × 30.0 cm.

**Abschrift (Grundtext):** (ca. 1545 – 1550) StAZH B III 65, fol. 82r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

**Abschrift (Grundtext):** (1555) StAZH F II a 176, S. 47-48; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

**Regest:** URStAZH, Bd. 5, Nr. 6940.

<sup>a</sup> Korrektur überschrieben, ersetzt: i.

20 <sup>b</sup> Korrigiert aus: denenen.

<sup>c</sup> Streichung: har.

<sup>d</sup> Korrigiert aus: antwrten.

<sup>e</sup> Hinzufügung am linken Rand.